

Offene, signifikant „eingehauste“ Stiegenaufgänge an den Schmalseiten der Wohnhäuser führen zur Laubengangerschließung der obersten Wohnebene | Open, significantly housed staircase ascents on the narrow side of the apartment buildings lead to the gallery circulation of the uppermost residential level.

Bibliothekseinbau in Graz und Wohnanlage in Bärnbach, Steiermark

Artec **Auf den (funktionellen) Punkt gebracht**

Die beiden Bauaufgaben sind sehr unterschiedlich. In Graz ging es um sensible Interventionen im Altbestand des Oberlandesgerichts, in Bärnbach um den Bau einer Wohnanlage am Ortsrand. Artec haben im Oberlandesgericht die Eingangssituation soweit funktionell adaptiert, dass den heutigen Sicherheitsanforderungen nach einem kontrollierten Zu- und Abgang im klassizistischen Foyer entsprochen wird, dass aber auch das Personal klimatisch geschützt seiner Aufgabe nachkommen kann. Auf der Ebene des Hochparterres ist den Verhandlungssälen ein neuer, nach Süden orientierter Einbau mit Arbeitsplätzen für die Praktikanten vorgeschoben. Die Bibliothek selbst ist in der *Bel Etage*, auf zwei Ebenen, in einem 4,80 Meter hohen Raum installiert.

Die Wohnanlage in Bärnbach hat mit der dritten Bauetappe nun endlich einen vorläufigen Abschluss gefunden. Die Baukörper sind um ein schmales Bächlein gruppiert, Maisonnetten bilden sich plastisch in der Baukörperkonfiguration ab, je größer die Wohnung, desto größer ist auch die jeweils zugeordnete Freifläche. Das über die Maisonnetten gestülpte Obergeschoß treibt mit seiner markanten Leimbinderkonstruktion ein differenziertes und reizvolles innenräumliches Spiel. Es ist durch einen offenen Laubengang erschlossen, zu dem man über die seitlich angelagerte Treppe, die durch einen formal sehr bewusst in Szene gesetzten Schutzschild eingehaust ist, hinaufkommt.

COMING TO THE (FUNCTIONAL) POINT Insertion of a Library in Graz, Housing Development in Bärnbach, Styria These two building tasks are very different. The issue in Graz was a sensitive intervention in the old Higher Regional Court building, whereas in Bärnbach the task was to plan a housing development on the edge of the town. In the Higher Regional Court, Artec functionally adapted the entrance situation to satisfy modern security requirements, allowing control of the people entering and leaving the classicist foyer while also ensuring that the staff can work in a climatically protected environment. A new south-facing insertion was placed in front of the courtrooms on the main ground floor level. The library itself consists of two levels on the *piano nobile* inserted in a space 4.8 metres high.

Following this third phase the housing development in Bärnbach has finally reached a provisional conclusion. The building elements are grouped around a small stream. Maisonnettes are sculpturally reflected in the configuration of the blocks, the larger the apartment the larger the outdoor area allotted to it. The upper storey placed above the maisonnettes employs a laminated timber structure to play a differentiated and delightful interior game. Access to this level is by means of an open gallery which you reach via a staircase placed at the side that is defined by a protective shield staged in a very consciously formal manner.





Auf den beiden unteren Wohnebenen sind vor allem Maisonette-Typen und Kleinwohnungen untergebracht. Darüber stülpt sich die Leimbinderkonstruktion der dritten Wohnebene. The two lower levels are mainly devoted to maisonette-type accommodation and small apartments. The laminated timber construction of the third residential level is slipped over these.





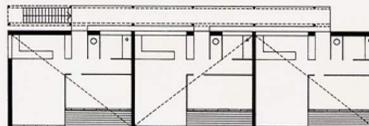




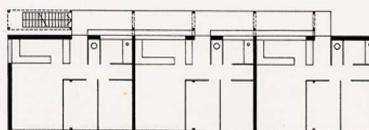
Die Wohnanlage setzt an der Peripherie von Bärnbach ein deutliches Zeichen. Von der heterogenen Bebauung der Umgebung grenzt sie sich ab, in die Landschaft ist sie sensibel eingebettet!
 The housing complex sets a clear sign on the periphery of Bärnbach. It distinguishes itself from the heterogeneous development of the surrounding area by being sensitively embedded in the countryside.



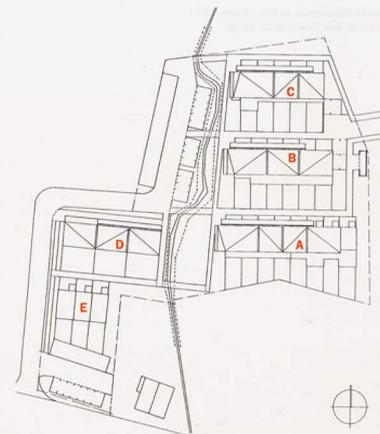
D



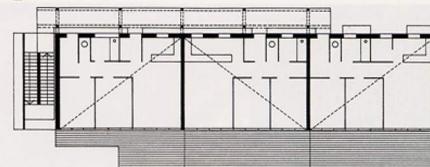
1. Obergeschoß | 1st upper level



Erdgeschoß | ground floor

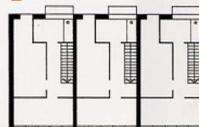


B

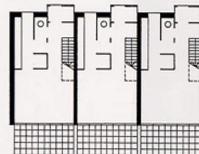


2. Obergeschoß | 2nd upper level

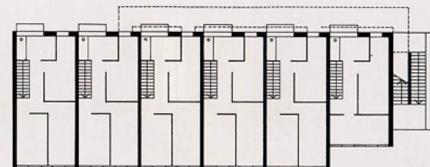
E



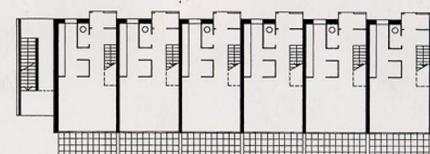
1. Obergeschoß | 1st upper level



Erdgeschoß | ground floor



1. Obergeschoß | 1st upper level



Erdgeschoß | ground floor

Bibliothekseinbau in Graz, Steiermark |
Library insertion in Graz, Styria

Verschiebbare Bücherregale an der Glaswand
zum Gang. Dazwischen fällt Tageslicht ein |
Sliding bookshelves along the glass wall to
the corridor. Daylight falls in-between them.

Zwölf jeweils zwei Meter lange
Glastafeln trennen den Zugang zur
Bibliothek vom Gangbereich ab |
Entrance to the library is separated
from the corridor by twelve glass
panels, each of which is two
metres long.



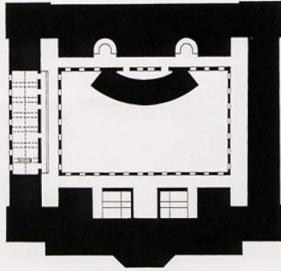


Die besonders minimierte Konstruktion – nur 10 cm starke Stahlträger – belässt dem zweigeschöfigen Bibliotheksbereich seine großzügige Raumwirkung!
 The generous effect of the two-storey library area is enforced by the particularly minimised construction of the steel supports, which are only 10cm thick.

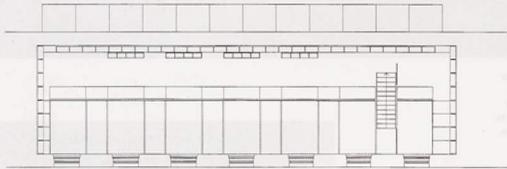


Alle Holzeinbauten sind aus Betonschalplatten. Interessant ist die Konstruktion der Bücherregale: Eine Aluminiumwand bildet den Korpus, die Fächer (Betonschalplatten) sind nur gesteckt!
 All wooden fittings are of formwork panels. The construction of the bookshelves is interesting: an aluminium wall forms the casing, the compartments (formwork panels) are only slipped into place.

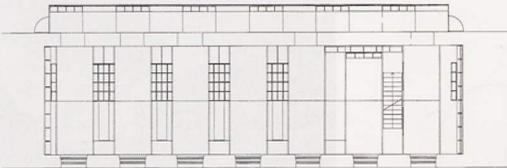




Der Grazer „Justizpalast“ stammt vom Ende des 19. Jahrhunderts. Vor der Neuorganisation und Umbau war die Bibliothek auf drei Geschößen im Gang untergebracht, wodurch die ursprüngliche Gebäudestruktur – mit rundum laufendem Gang – ad absurdum geführt war [The Palace of Justice in Graz stems from the end of the 19th century. Before its reorganisation and conversion, the library was housed in the corridor on three levels, whereby the principle of the original structure of the building, which was encircled by corridor, was carried ad absurdum.]



Galerie | gallery



Hauptgeschoß | main level



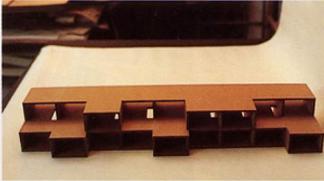
Breite Gänge und hohe Räume im Grazer Oberlandesgericht. Die Bibliothek liegt im Norden, aber über die Glaswand fällt auch durch die Gangfenster zum Hof im Süden Tageslicht ein [Broad corridors and high spaces in the Higher Regional Court in Graz. The library is situated in the north, but daylight also penetrates to the courtyard in the south via the corridor window.]



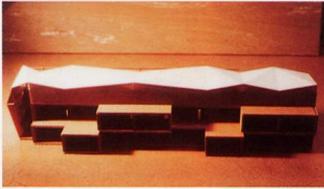
Auf den (funktionellen) Punkt gebracht >

Von Liesbeth Waechter-Böhm Die Bibliothek bildet sich im umlaufenden Gang des Landesgerichtes als gläserner Einbau ab, der mit seinen zwölf zwei Meter langen Tafeln – also insgesamt 24 Metern Länge – eine wichtige Aufgabe übernimmt: Er lässt von der Hofseite, von Süden Tageslicht in die ansonsten nach Norden orientierte Bibliothek. Das macht sich als angenehmes Streiflicht bemerkbar, das über den Einbau im Gang durch große Öffnungen auch noch ins Rauminnere einfällt. Da die – nach einer internen Neuorganisation – nunmehr zentrale Bibliothek in der Bel Etage des Hauses untergebracht ist, wo es immerhin eine Raumhöhe von 4,80 Metern gibt, war es möglich, zweigeschossig zu arbeiten. Das heißt, an der Nordfront zur Straße hin sind Computerarbeitsplätze installiert, während von der tragenden Mittelmauer weg die Bücherregale wie Finger in den Raum weisen. Zwischen Mittelmauer und Regal ist außerdem jeweils noch ein Lesepult eingeschoben, so dass der räumliche Überblick, die Orientierung eigentlich bestens funktioniert. Die zweite Ebene ist als Galerie ausgebildet. Das hatte eine sorgfältige Planung, ein minutiöses Ausnutzen der vorhandenen Raumhöhe zur Voraussetzung. Denn – trotz allem – 4,80 Meter sind knapp. Daher hat man Stahlträger eingeführt, die mit zehn

Zentimetern Höhe wirklich minimiert sind, so dass die Durchgängigkeit des Raumes nicht durch eine auch noch so fragile, neue „Raumebene“ gestört wird. Oben auf der Galerie schaut Richtung Norden, zur Straßenfront, ein durchgehendes Lesepult. Die – teilweise verschiebbaren – Regale hängen im Galeriebereich, so dass es zu keiner statischen Überbeanspruchung kommt und die Konstruktion sehr zart ausfallen konnte. Das Regalsystem selbst ist übrigens in seiner Schlichtheit und Funktionalität besonders gelungen. Es besteht aus Aluminiumwänden, in die die Regale – aus Betonschalplatten wie alle „hölzernen“ Einbauten – eingeschoben, eigentlich gesteckt wurden. Geschlossen sind sie durch Glasschiebetüren. Es ist ein wirklich gutes Bibliothekskonzept, das keineswegs nur für Oberlandesgerichte geeignet ist. Aber wie so oft wird sich auch hier keiner finden, der es in Serie erzeugt und entsprechend vermarktet ... Die Wohnanlage in Bärnbach hat ihren eigenen Stellenwert. In einem Ort, der schon an der Autobahn mit seiner Hundertwasser-Kirche wirbt, während das Glasmuseum eines Klaus Kada diskret verschwiegen wird, da kommt qualifizierten architektonischen Statements ein gewisses Gewicht zu. Artec haben ihrer Wohnanlage ein ziemlich rigides Konzept zugrunde gelegt. In einer – um es vorsichtig



Die plastische Durchbildung des Baukörpers drückt den jeweiligen „Inhalt“ aus: Die kleinste Wohneinheit bildet sich am tiefsten ab (und hat den kleinsten Garten), die größte überlagert die kleinste und hat im Obergeschoß noch eine Terrasse | The sculptural nature of the design for the different elements of the building expresses the respective contents: the smallest unit of accommodation is the most articulately expressed (and has the smallest garden), the largest one overlaps the smallest and also has a terrace on the upper level.



Die dritte Wohnebene ist über die beiden unteren gestülpt und durch einen Laubengang erschlossen | The third residential level is slipped over the other two levels and has gallery circulation.



Die Leimbinderkonstruktion der obersten Wohnebene ist in den Räumen sichtbar und verleiht ihnen einen reizvollen, eigenwilligen Charakter | The laminated timber construction of the uppermost residential level is visible within the space and lends it a charming character all of its own.

zu formulieren – überaus heterogenen Umgebung artikulieren diese Wohnbauten eine klare Aussage, die irgendwie auf den Punkt bringt, was Sache ist: Wohnen. Die einzelnen Baukörper sind so durchgebildet, dass sich nach außen sichtbar ausdrückt, worum es drinnen geht. Und drinnen geht es vor allem um Maisonette-Typen, denen je nach Größe entsprechende Freiflächen zugeordnet sind. Das heißt die kleinste Wohnung artikuliert sich bauplastisch zwar am deutlichsten, sie hat aber auch den kleinsten Garten; der mittlere Typ hat schon einen größeren Garten und der große überlappt den kleinen Wohnungstyp und hat oben auch noch eine Terrasse. Über diesen Baukörperquerschnitt wölbt sich dann quasi noch ein zusätzliches, über einen Laubengang erschlossenes Geschoß darüber, des-

sen Leimbinderkonstruktion im Innenraum nicht nur sichtbar abgebildet ist, sondern auch eine eigene räumliche Qualität entfaltet. Nur das letzte und kleinste Haus der Wohnanlage weicht von diesem Schema – eine Folge des Grundstückszuschnitts und der Wohnungsanzahl – ab. Die Wohnanlage, man kann es vor allem im Hinblick auf das Umfeld fast nicht anders sagen, steht wirklich sehr gut da. Ein Maisfeld reicht bis an die Häuser heran, das Bächlein – ein Fall von Rückbau, der den Wasserbauer sehr gefreut hat – ist ein landschaftliches Aperçu, das man nicht missen möchte. Überhaupt: Wenn man schon am Rand von Bärnbach und nicht in einem Einfamilienhaus, sondern im Geschößwohnungsbau wohnt, in diesen Häusern weiß man, warum man es tut.

Auf den (funktionellen) Punkt gebracht | Coming to the (Functional) Point >

by **Liesbeth Waechter-Böhm** The library is revealed as a glass insertion in the perimeter corridor of the Regional Courthouse. With its twelve two meter long panels giving a total length of twenty four metres it plays an important role as it allows daylight from the courtyard, that is from the south, to enter the otherwise north oriented library. This is seen as pleasant sloping light which penetrates to the interior of the space through large openings in the insertion in the corridor. Following a new internal reorganisation the library lies centrally on the *piano nobile* of the building which, as it has a room height of 4.8 metres, made it possible to insert a second level. That is, on the north side towards the street, computer work stations have been installed whereas from the load-bearing central wall, the bookshelves point like fingers into the space. Between the central wall and each shelf, a reading desk is inserted allowing a spatial overview and enabling the orientation to function better. The second level is designed as a gallery. This required very careful planning and detailed exploitation of the available room height. For, after all, 4.8 metres is none too high. For this reason steel beams were employed which, with a height of only ten centimetres, are truly minimised so that the openness of the space is not disturbed by a new 'spatial plane', no matter how fragile. Above, on the gallery, a continuous reading desk faces north towards the street front. The shelves, some of which can be moved, are suspended in the gallery area so that no excessive structural demands were made, enabling the construction to be executed in a truly delicate manner. Incidentally, the shelving system is particularly successful due to its simplicity and functionalism. It is made of aluminium shells into which the shelves, that are made of formwork panels like all the 'wooden' elements, are slid. The shelving can be closed by glass doors. This an excellent concept for a library and certainly not only suitable for Higher

Regional Court buildings. But, as is so often the case, it will probably not prove possible to find anyone to produce it as a series and market it appropriately. The housing development in Bärnbach has its own particular significance. In a town which advertises itself on the motorway with a church by Hundertwasser, whereas Klaus Kada's glass museum is discreetly concealed, qualified architectural statements carry a certain weight. In their housing development Artec have employed a rather rigorous basic concept. In surroundings which are, to phrase it diplomatically, completely heterogeneous these housing blocks make a clear statement that emphasises what the issue is: dwelling. The individual elements are formed in such a way that the concerns in the interior are clearly expressed externally. And internally the principal issue is the maisonette types which are allotted outdoor areas according to their size. This means that the smallest apartment expresses itself most clearly in a sculptural sense but also has the smallest garden; the medium sized dwelling has a larger garden and the large apartment overlaps the small type and also has a terrace above. An additional storey, reached along a gallery, vaults above the cross-section of the building, not only is its laminated timber construction visible in the interior but it develops its own spatial quality. Only the last and smallest building of the development departs from this schema as a result of the shape of the site and the number of apartments. Given the surroundings one cannot really phrase it differently: this housing development is truly successful. A field of maize extends up to the buildings, the little stream, an example of the 'restoration' of water courses in Austria which greatly pleased the hydraulics engineer, is a witty gesture in the landscape which one would not wish to do without. And, in fact, if you are to live on the edge of Bärnbach, not in a single family house but in an apartment, in these buildings at least you know why.

Technische Daten | technical data

Wohnanlage Bärnbach/Steiermark, Piberstraße	
Bauherr client: Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft der Arbeiter & Angestellten, Köflich	
Planung planning: Artec Architekten Wien, Bettina Götz + Richard Manahl	
Planung Wettbewerb und 1. Bau-Etappe planning competition and 1st phase: Artec Architekten mit Theo Lang	
Bauleitung site supervision: Siedlungsgen. Köflich, Peter Kipperer	
Mitarbeiter assistance: Maria Kirchwegger, Marie-Theres Holler	
Statik structural consultants: Hannes Rop, Johann Loibnegger, Graz	
Bauphysik construction physics: Peter Kautsch, Graz	
Grundstückfläche site area	7.124 m ²
Nutzfläche floor area (39 Wohnungen flats)	
- 1. B.E. phase 1	896 m ²
- 2. B.E. phase 2	1.296 m ²
- 3. B.E. phase 3	801 m ²
Wettbewerbs/competition	1992
Baubeginn/start of construction	1993-1996
Fertigstellung/completion	1995-1998

Technische Daten | technical data

Zentralbibliothek am Oberlandengrucht Graz/Steiermark, Marburger Kai 43	
Bauherr client: Republik Österreich, Land Steiermark	
Planung planning: Artec Architekten Wien, Bettina Götz + Richard Manahl	
Bauleitung site supervision: Steiermärkische Landesregierung, Fachabt. IVc, Erich Cipoth, Kornelia Wokaun	
Mitarbeiter assistance: Marie-Theres Holler	
Statik structural consultant: Michael Mohadjer, Graz	
Nutzfläche floor area	287 m ²
Planungsbeginn start of planning	1995
Baubeginn start of construction	1997
Fertigstellung completion	1998